



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 4. Die andere Frag/ bey welcher die Gedancken untersucht werden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

Korns: das Körnlein aber / das du du auf-
gesät / wirst du nit mehr finden: es ist durch
das Begießen verfaulter: und eben durch die
Verwesung hat es schöne Mehren bekom-
men für die Zeit des Schnitts. Eben also
verhätet es sich auch bey dem geistlichen Auf-
stien. Wann derjenige / der die Sünden
aufgesät in der Erden seines Herken / diesen
Saamen gang trucken lasset / und nit begießt
so wird er zur Zeit des Schnitts / wann er
stirbt / nichts anders / als Sünden finden /
wie er sie hat aufgesät: darumb sagt der
Apostel / daß er einschneiden werde / was er
aufgesät hat: Quae seminaverit homo, hæc
& metet. Wann aber derjenige / welcher
Sünden aufgesät / dieselbige begießet mit
den Zähren der wahren Buß / so wird er bey
dem Schnitt die Sünden nit mehr finden /
sondern er wird lauter Freud einschneiden /
dann durch die Buß-Zähler seynd die Sünden

aufgesät worden: es ist ein Endte der ewi-
gen Freuden darauß erwachsen / da umb hat
David nit gesagt / daß derjenige mit Frohlo-
cken einschneiden werde / welcher nur bloß hat
aufgesät / sondern welcher aufgesät hat
mit Zähren / das ist / welcher aufgesät /
und was er gesät / mit Zähren auch begossen
hat: Qui seminant in lachrymis, in exulta-
tione metent. Raynerius sagt: Qui semi-
nant in lachrymis compunctionis, in exulta-
tione futura metent fructum æternæ beati-
tudinis. Welche da aussäen in den Zähren
der wahren Buß / die werden künftig mit
Freuden einschneiden die Frucht der ewigen
Seeligkeit. Es solle berowegen der Sün-
der jetzt weinen / und seine Sünd mit Zäh-
ren begießen / so wird er bey der Prob noch
wohl bestehen / und die verlangte Glory erhal-
ten. Vel si peccavit, per penitentiam
delevit.

Der vierdte Absatz.

Die andere Frag / bey welcher die Gedanken untersucht werden.

14. Die andere Frag / welche das Gewissen
zubeantworten hat / ist diese / ob derjenige
ein reines Herz habe? Et mundo corde.
Dann wann gleich der Christ mit Wercken
nit gesündiger hätte; wann er aber mit Ge-
danken sich versündiget / so wird er gleich-
fahls von der Seeligkeit aufgeschlossn: Hu-
go Cardinalis sagt: Excludit peccatum cogi-
tationis: wer seelig werden will / der muß
auch rein seyn in dem Herken. Was ist in
dem Herken rein seyn? der heilige Hierony-
mus sagt / wann einen das Gewissen keiner
Sünd anlaget. Es ist / sagt Theophylactus,
wann man keusch ist nit nur in den Wercken
sondern auch in den Gedanken. Der heilige
Laurentius Julianus sagt / wann man das
Herz sauber haltet von allen unreinen / rach-
gierigen / ungerichten / und hoffärtigen Ge-
danken und Unmuthungen: Munditia cor-
dis est, ipsum cor liberum custodire ab omni
cogitatione & affectione polluta, noxia, obli-
qua & elata. Derjenige ist rein von Her-
ken / sagt der heilige Petrus Damiani, welcher
seine Begierden / und Unmuthungen vor al-
ler Unordentlichkeit bewahret / und sie vil mehr
nit empfindet / als unterdrucket: Ille mundum
cor habet, qui utriusque hominis moribus mi-
gatis, passiones non modo reprimat, sed
ignorat. O Christglaubige / dieses ist ein rei-
nes Herz haben: dieses ist / was erforderet
wird / wann man Gott in seiner Glory sehen
will: Hat nit eben dieses Christus gesagt?
Beati mundo corde, quoniam ipsi Deum vide-
bunt: Seelig seynd / die eines reinen Her-
ken seynd / dann sie werden Gott anschauen.

Augustinus anmercket / betrachtet dieses Herz
(sagt mit dem heiligen Basilio Theophilus An-
tiochenus) als wie einen Spiegel / welchen
Gott gemacht hat / damit in demselbigen bey
dem Liecht des Glaubens in diesem Leben sein
Vollkommenheit gesehen und geliebt wurde;
hernach aber in dem anderen Leben bey dem
Liecht der Glory sein Göttliche Wesenheit in
demselben erscheinen sollte zu ewigwehrender
Freud. Was soll dann diser Spiegel für
ein Reingkeit haben / sagt Theophilus, dar-
mit Gott in demselbigen klar könne gesehen
werden? Ut Speculum splendidum, sic ho-
minis animum purum & mundum esse oportet.
Wie kan ein Spiegel / der voller Rost /
und Unsauberkeit ist / die Bildnuß recht vor-
stellen / die man darin zu sehen begehrt? Es
ist ja nit möglich. Also kan auch dasjenige
Herz Gott nit ansehen / sagt Theophilus,
welches verunreiniget ist mit den schwarzen
Sünden: Si rubigo invaserit speculum,
quod hoc patitur; idem & tibi accidit, ubi
peccatum re occupaverit. Wie kan der
Spiegel etwas vorstellen / wann er mit Staub
bedecket ist? das kan nit seyn: also wird
auch die Seel Gott nit ansehen / sagt der
heilige Zenon, wann sie nit zuvor von dem
Staub auch der läßlichen Sünden gereiniget
wird: Si hæserit telluca peccati, jam Deum
videre non possunt. Wie kan der Spiegel /
der auch nur mit einem kleinen Wölcklein vom
Anfauchen überzogen ist / die Bildnuß vor-
stellen? das kan auch nit seyn: also (sagt
Chromantius) muß die Seel ganz lauter
seyn / auch von allem Gewölck der Unvollkom-
menheiten / wann sie Gott sehen soll: Munda-
di bordis, & conscientia puritas, nullam
nubem ad intendum DEUM patietur. Ist
es möglich / O Christglaubige / daß so grosse
Reingkeit erfordert werde / zu der Anschau-
ung

15. Betrachtet das Herz / nit das von Fleisch /
sondern den Verstand und Willen / der durch
dies Wort bedeutet wird / wie der heilige

Theoph.
Ant. 1.
ad Antioch.

Zeno ser.
de Jeana.

Chromant.
in Marc. 7.

ung Gottes in der Glory? was kan das Ge-
 wissen antworten auff die Frag von solcher
 Reinigkeit? Et mundo corde. Wer ist /
 wie der weise Mann sagt / der mit Wahrheit
 behaupten könne / daß er ein ganz reines Herz
 habe? Quis potest dicere, mundum est cor
 meum. Wer ist ohne alle Unvollkommen-
 heit? Ja wer ist ohne lästliche Sünden?
 und wolle Gott es verbliebe bey diesem / dann
 da ist noch leicht zu helfen / in diesem Leben /
 oder in dem Fegfeuer; aber wie vil seynd de-
 ren / die ihr Herz rein halten von den schwa-
 ren Sünden? wie kan das seyn bey so vilen
 rächgerigen und unkeuschen Gedanken und
 Anmuthungen / in welche man verwilliget / bey
 so vilen Begierden fremdes Guts / und bey
 so vilen freventlichen Urtheilen? Was kön-
 nen dann die Gewissen dergleichen Herzen
 antworten / als daß sie bekennen / daß sie kei-
 nen Zuspruch haben zu der Seeligkeit. *Hic
 excludit peccatum cogitationis.*

Prov. 20.

16.

O Christ / der du ein Kind Gottes seyn
 sollest / wann das Herz / wie Christus gesagt /
 ein Brunnquell der bösen Gedanken / und der
 unordentlichen Begierden ist: De corde exe-
 unt cogitationes mala. Sag her / was hast du
 auß Begierd deines ewigen Heils für ein
 Sorg gehabt / diese Brunnquell zu verstopfen?
 was für böse Anmuthungen hast du über-
 wunden? was für böse Begierden hast du
 im Zaum gehalten / damit du Gott nit be-
 leydigtest? wann du aber nichts dergleichen
 gethan; Wer soll dir glauben / daß du wahr-
 hafftig nach der Seeligkeit trachtest? wann
 wir Christum den Herr fragen / warumb
 er in diese Welt kommen / wird er sagen / er
 seye nit kommen den Frieden zu sänden / son-
 dern den Degen: Non veni pacem mittere, sed
 gladium. Ihr sehet schon / O Christ-
 gläubige / die Beschwärnus bey diesem Aus-
 spruch indem andere Stellen der H. Schrift
 das gerade Widerspühl zu sagen scheinen / der
 H. David sagt von Christo: Orietur in die-
 bus ejus iusticia, & abundantia pacis. Es
 wird in seinen Tagen die Gerechtigkeit auff-
 gehen / und häufiger Fried. Es sagt von
 ihm der Prophet Ilias, er werde ein Fürst
 des Friedens genennet werden; Vocabitur
 Princeps pacis. Es haben die Engel bey sei-
 ner Geburth den Frieden verkündiget / und
 gesungen: Et in terra pax hominibus.
 Christus selber / was noch mehr ist / hat seinen
 Jüngeren befohlen / den Frieden zu wünschen:
 Dicite pax huic domui. Fried sey diesem
 Hauß. Er hat auch selber zum öfteren ge-
 sagt: Pacem meam do vobis; pax vobis.
 Der Fried seye euch / meinen Frieden gib ich
 euch. Wie sagt er dann jetzt / er seye nicht
 kommen den Frieden zu sänden / sondern das
 Schwerdt? darumb (antwortet der heilige
 Hieronymus) dieweissen der wahre Fried eben
 durch dieses Schwerdt zuwegen gebracht wird.
 Propterea bellum missum est bonum, ut rum-
 patur pax mala. Ein guter Krieg ist besser als
 ein besser Fried. Es hat zwar das Ansehen ei-

Math. 15

Math. 10.

Psal. 71.

Isa. 9.

Luc. 2.

S. Hier. in
Math. 10.

nes Kriegs / und eines Feinds / wann der
 Bund-Ärzt den Kranken schneidet und
 brennt; aber der Krancke dancket ihn darumb
 dann durch diese Schärpffe gelanget er zu der
 Gesundheit / und zu erwünschter Ruhe: Quo-
 niam maxime est pax. (sagt der H. Chrysolto-
 mus) cum id, quod agrotat, inciditur. Als
 dann ist die beste Hoffnung zu dem Frieden /
 wann dasjenige / so fränck ist / hinweg ge-
 schnitten wird. Wahr ist es / sagt der H.
 Zeno, daß die Liebe Gottes darein schneidet /
 und das Schwerdt brauchet wider den Sün-
 der / weil sie aber bey ihm / wie bey einem
 Kranken / nur das faule Fleisch der Sünd
 und Lasteren hinweg schneidet / so widerbrin-
 get sie ihm dadurch mit der Gesundheit auch
 den Frieden. *Interficiat hominem veterem,
 creat novum.* Hier siehest du / warumb der
 jenige / welcher kommen ist / den Frieden zu
 bringen / auch das Schwerdt gebracht hat /
 und den Krieg / damit der Fried dadurch zu-
 wegen gebracht wurde: dann bey einem Chris-
 ten muß der Streit wider die böse Anmu-
 thungen nothwendig vorhero gehen / wann er
 den ewigen Frieden erlangen soll / darumb
 sagt Christus: Non veni pacem mittere, sed
 gladium. Ich bin nit kommen den Frieden
 sondern das Schwerdt zu sänden.

S. Chry-
hom. 38
in Math.

Zeno lib.
3. let. 25.

17.

Ich beobachte aber alhier den H. Chryso-
 stomum, daß der Herr nit gesagt hat / er
 wolle den Krieg sänden / sondern den Degen:
 Non dixi bellum, sed gladium. Es hätte
 zwar der Fleiß / die böse Begierden zu über-
 winden / wohl können ein Krieg genennet wer-
 den / es hätte sich auch dieses Wort wohl hies-
 her geschickt / dieweil der Krieg dem Frieden
 eigentlich entgegen gesetzt ist. Aber nit ohne
 großes Geheimnus hat Christus gesagt /
 daß er nit den Krieg / sondern das Schwerdt
 zu sänden kommen seye; dann der Krieg / O
 Christgläubige / hat sein gewisse Zeit / da man
 ihn führet / hernach höret er auff; Aber nicht
 also verhaltet es sich mit dem Degen / dann
 diesen behaltet und brauchet man allezeit. Da-
 rumben sagt Christus nit / daß er kommen
 seye / Krieg zu sänden / sondern den Degen
 sed gladium. Dann in Bestreitung der
 Begierlichkeit soll der Christ niemahl keinen
 Stillstand machen / wie in dem Krieg ge-
 schihet / sondern alle Tag soll er den Degen
 der Mortification und Abtödtung wider die-
 selbe gebrauchen: Non dixit bellum, sed gla-
 dium. Es sollen alle Kinder des Wans
 wissen / daß vor der Pforten des ewigen Para-
 desß ein Cherubin wachet mit einem feuris-
 gen Schwerdt: Et flammeum gladium. Mit
 den Eingang in dieses Paradesß zu verwehren /
 dann zu diesem wäre der Engel allein genug /
 sondern dadurch zu verstehen zu geben / sagt
 Rabanus, daß derjenige / der verlangt hinein
 zu kommen / und von dem Baum des Lebens
 zu essen / der muß ihm den Eingang mit dem
 Degen eröffnen / welchen Christus gesän-
 det hat / das ist / er muß die böse Anmuthungen
 und Begierden hinweg schneiden: *Uc ferien-
 das*

S. Chry-
hom. 34
in Math.

Rabanus
Gen. 3.

das in nobis illecebras concupiscentie corpora-
tis insinuat, si ad signum vite, qui est Dominus
Christus, penetrare concupisimus. Durch
dieses Mittel kan man kommen zu der Rei-
nigkeit des Herzens / der Annuthungen und

Gedanken / ohne welche das herrliche Kleid
der Seeligkeit nicht erlangt wird. Innoceus
manibus & mundo corde. Hic excludit
peccatum cogitationis.

☩ : ☩ : ☩

Der fünffte Absatz.

Die dritte Frag / bey welcher die Wort durchsuchet werden.

18. Ich will mir die dritte Frag vorbehalten
auff die Last; und in Gegenwart die
vierde auß den Fragen vornehmen.
Von denen Worten: Nec juravit in dolo
proximo suo. Der seinem Nächsten nicht
betrülich geschworen hat. Wer das Kleid
der ewigen Glory erlangen will / der muß rein
seyn mit nur von bösen Werck. und Gedan-
cken / sondern auch von den Sünden / welche
in den Worten begangen werden. Hic ex-
cludit, (sagt Hugo) peccatum locutionis. Es
hat ein gelehrter Schrift: Steller dieses
Welt: Gebäu betrachtet / als wie ein wohl
einrichtes Uhr: Werck / so von der Hand
des höchsten Künstlers gemacht worden. In
dieser Uhr ist gleichsam das Haupt: Rad der
oberste Himmel. Die himmlische Einflüß/
die verborgene theils Zuneigungen / theils wi-
derwärtige Neigungen der Geschöpfen seynd
die andere Räder; die Erden ist an statt des
Gewichts / und die zwölf Himmels: Zeichen /
seynd wie die Zeichen der zwölf Stunden!
Gleichwie nun an einer solchen Uhr alles da-
hin geordnet wird / daß durch den Zeiger die
Stunden ordentlich gezeiget / und durch das
Glocklein verkündet werden / also ist auch
das schöne wohlgeordnete Uhr: Werck dieser
Welt dahin angesehen / daß der Mensch mit
dem Herzen den Göttlichen Schöpffer an-
bete / daß er mit der Hand / als mit dem Zeiger
desselben Willen volkühle / und daß er mit
den Worten / als mit der Glocken denselben
lobe / zu solchem Lob auch andere einlade / und
seinen Nächsten aufbaue. Dieses ist das
Ampt des Menschen / so lang er lebet: aber
wie verrichtet er dieses sein Ampt? was ant-
wortet ihm sein Gewissen auff die Frag / von
der Glocken? was für einen Klang gibt sie
von sich? ist es das Lob Gottes / oder die
Danckagung für so unendliche Gutthaten?
oder seynd es mit vil mehr Lasterungen / und
Schwär wider die Ehr Gottes? Seynd die
Neben also beschaffen / daß sie den Neben-
Menschen aufbauen / oder wird er dardurch
vilmehr geärgert? seynd es mit Ehrabschnei-
dungen / und Verleumdungen? seynd es mit
Hoch: Schelt: und Schmach: Wort? O
Christ / weiß dein Sorgfältigkeit / die du in
deinen Worten gebrauchest?

19. Es befehlet der Göttliche Geist durch den
weisen Prediger dem Menschen / er solle ein
Baag machen vor seine Wort / und einen
Zaum für seinen Mund: Verbis tuis facito
lateram, & frenos ori tuo rectos. Wann
auch vornehm wäre alles Gold und Silber
Christl. Decker. II. Theil.

dazu anzuwenden / so soll er sich gar nicht
reuen lassen solches zu verschmelzen: Aurum
cum & argentum tuum conflat. Disemnach/
sagt der Heil. Chrysostomus, soll man
wohl betrachten / wann man redet / daß man
alle Wort gleichsam abwöge auff der
Waag: Ut ipsa (verba) velut ponderantes
diligenter expendamus. Man muß die Wort/
sagt der H. Augustinus, zuvor bedencken / ehe
man sie ausspricht. Noch mehr aber hat
der H. Bernardus gesagt / daß man das Wort
zweymahl zuvor betrachten soll / bis es ein-
mahl auff die Zungen kombt: Antequam
verba proferas, bis ad limam veniant, quam
semel ad linguam. Diser Ursach halber hat
der Gespons in den hohen Lieberden den
Mund seiner Braut mit einer Rosenfarben
Schnur verglichen: Sicut vitæ coccinea labia
tua, anzuzeigen / daß sie unter der Zeit / bis
die Schnur aufgelöst wird / alle Wort wohl
betrachte. Man solle alle Wort auff die
Waag legen / und abwögen: Verbis tuis fa-
cito lateram. Was thust du / wann du eine
guldene Münz aufgibest / oder einnimmest?
Du bedienst dich einer Geld: Waag / und
legest in eine der Waag: Schüsseln das Ge-
wicht / und in die andere die Münz / die du
wögen wilt: wann sie das Gewicht hat / so
behaltest du dieselbe / wo nit / so verwürffest
du sie / wann sie schon von Gold ist. Ist de-
me nit also? da sihe / sagt der H. Gregorius,
wie man die Wort abwögen soll. Man
muß nit nur sehen / was man reden will / ob
es Gold / Kupffer / oder Eysen sey / sondern
man muß es auch auff die Waag: Schüssel
legen / und abwögen mit dem Gewicht des
Göttlichen Gesages. Wißt du andere straf-
fen / wann es dein Ampt ist / so gehe zu der
Waag / lege auff die andere Schüssel das Ge-
wicht der Lieb: Verbis tuis facito lateram.
Und wann deine Straff: Wort das Gewicht
der Lieb nicht haben / so ist es kein Zucht-
ung / sondern eine Nachgierigkeit. Kombt
dir ein Antrieb wider andere zu murren? gehe
hin zu der Waag / und lege auff die andere
Schüssel das Gewicht der Gerechtigkeit:
Verbis tuis facito lateram. So wirst du se-
hen / daß es ein Ungerechtigkeit ist / andere
radlen / und ihre Fähler wollen offenbahren
da du doch deine Mängel und Fähler verbir-
gest. Reizet dich der Teuffel an zu un-
schambaren Worten / welche du nur für einen
Scherz haltest? so gehe hin zu der Waag /
lege auff die andere Schüssel das Gewicht der
Zucht und Ehrbarkeit: Verbis tuis facito la-
teram.

Hilar. ibid.
S. August.
apud Cor-
nel. ubi
supra.
S. Bern. in
speculo
Monache-
rum.
Cant. 4.

Chryf.
m. 39.
Mant.

no. 18.
et. 25.

17.

Chryf.
m. 36.
Mant.

abhan.
17.
Cornel. lib.
Chryf.
m. 140.